



EINFACH COOL GENIAL

DIE OPTISCHE SKIBRILLE

„Wer im Sport an die eigenen Grenzen geht, muss sich auf seine Ausrüstung verlassen können.“



Christoph Rauter
Sportoptiker von SEHKRAFT Wien

Brillenträger und Skifahren, eine Odyssee der Kompromisse, die jetzt der Vergangenheit angehören könnte. Christoph Rauter, Optikermeister und Geschäftsführer des Instituts für Sportoptik® SEHKRAFT in Wien, konnte im vergangenen Jahr seine revolutionäre Skibrillenverglasung patentieren. Nach einer sehr erfolgreichen Testphase in der Saison 2014/15 vertreibt die Firma SEHKRAFT die SK-X Technologie mittlerweile in Deutschland, der Schweiz, Südtirol und Österreich und erweitert ihr Netzwerk aus fachlich fundierten OptikerkollegInnen laufend.

Die einfachen Lösungen sind ja bekanntlich meist die Besten. Wer auch immer sich die neue und innovative SK-X Skibrillenverglasung ansieht, stellt sofort die Frage: Warum ist da nicht schon früher jemand drauf gekommen? Und es waren auch Kundenanfragen, die Christoph Rauter dazu animierten, nach einer neuen Lösung für Brillenträger beim Skifahren zu suchen. Daraus wurde eine optisch verglaste Skibrille, die erstmalig und weltweit einzigartig, die optischen Gläser direkt in die Doppelscheibe der Skibrille integriert. Kein zusätzlicher Innenclip ist mehr notwendig und die Probleme mit der Alltagsbrille unter der Skibrille sind auch passé.

Darüber hinaus ist mit der Direktverglasung von SEHKRAFT eine Verletzung durch die Alltagsbrille unter der Skibrille bei einem Sturz ebenso ausgeschlossen, wie ein Verrutschen der Gläser. Zusätzlich nutzt die SK-X Lösung das gängige Doppelscheibensystem bei Skibrillen und ermöglicht dadurch weitestgehend Anlaufschutz.

Jeder 3. Brillenträger fährt ohne Korrektur Ski

Die Firma SEHKRAFT, die sich auf die optische Versorgung von SportlerInnen und Sportlern sowohl aus dem Profi-, wie auch Freizeitsport spezialisiert hat, verfolgt mit ihrem Produkt jedoch noch ein weiteres und wichtiges Ziel. „Von Experten wissen wir, dass jeder 3. Wintersportler seinen Sport ohne entsprechende Korrektur ausübt, obwohl er/sie im Alltag eine Brille trägt. Damit gefährdet er sich nicht nur selbst, sondern auch zahlreiche andere Personen auf den Pisten. Und aus der Sportoptometrie wissen wir, dass eine fehlende optische Korrektur einen enormen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit, die Koordinationsfähigkeit und auch auf die Konzentration hat. Das Gehirn, das permanent zwei unscharfe Bilder verarbeiten muss, ermüdet wesentlich schneller und das führt zwangsläufig zu Konzentrationsschwächen und erhöht die Verletzungsgefahr.“ Bisher gab es eben die optimale Lösung nicht, Fehlsichtige mussten sich beim Skifahren immer mit Kompromissen zu Frieden geben oder haben auf eine gute Korrektur überhaupt verzichtet.

schätzungen und die Wahrnehmung von Geschwindigkeiten sind ganz entscheidend von der Qualität des optischen Inputs abhängig. „Leider erleben wir immer wieder, dass Sportler dem guten Sehen viel zu wenig Bedeutung beimessen. Verletzungen, Unfälle werden dann zumeist auf „Ungeschicklichkeit“ zurückgeführt. Immer wieder stellen wir dann fest, dass auf eine optische Korrektur verzichtet wurde und die Erklärungen dafür sind oft absurd vielfältig“ weiß Christoph Rauter aus seiner langjährigen Praxis.

Optimaler Technologie-Mix

„Eine gewisse Portion Sturheit war schon notwendig, um auch die Industrie von der Idee einer optischen Skibrille zu überzeugen“, so Rauter. „Die klassische Skibrille erlebt seit der Einführung des Skihelms eine Renaissance und ein Technologiesprung bei optischen Gläsern waren die zwei Voraussetzungen für unsere Entwicklung hin zu einem patentfähigen Produkt“. Denn die optischen Gläser werden exakt der Krümmung der Skibrillenscheiben angepasst. Das wir mit RODENSTOCK, dem Spezialisten für Gleitsichtgläser, auch im Bereich der Sportgläser einen optimalen Partner für individuelle und maßgeschneiderte Brillengläser gefunden haben, war rasch klar. Ähnlich ging es uns mit adidas Sport eyewear Skibrillen, die von der Firma Silhouette in Linz gefertigt werden. Die kurzen Liefer-, und Kommunikationswege ermöglichten uns eine relativ kurze Entwicklungsphase bis zur Marktreife. Und besonders die adidas Sport eyewear Modelle id2 und id2 pro bestechen durch die hohe Qualität der Komponenten und deren Verarbeitung. Hohen Stellenwert habe wir auf die langfristige Verfügbarkeit von Ersatzscheiben Wert gelegt, um unseren Kunden eine entsprechende Servicequalität garantieren zu können“.

SEHKRAFT
INSTITUT FÜR SPORTOPTIK®

Die id2 von adidas Sport eyewear bietet mit der Quick-shift-lens, die zusätzlich auf die Skibrille gesteckt werden kann, eine Lösung um rasch auf gute wie schlechte Sichtverhältnisse reagieren zu können.



Facts zur SK-X Technologie

- Verbesserte periphere Abbildung durch große gebogenen Brillengläser
- Aufgrund des großen Gesichtsfeldes Unterstützung von Gleichgewichtssystem und Koordinationsfähigkeit
- Verletzungsgefahr beim Sturz deutlich reduziert
- Weitgehender Anlaufschutz (wie bei allen gängigen Skibrillen)
- Unkompliziertes Reinigen der Skibrille
- Kein Verrutschen der Gläser
- Verglasbar auch mit Gleitsichtgläsern
- Neuverglasung bei Stärkenänderung möglich

„Durch unsere SK-X Technologie erreichen wir zahlreiche Verbesserungen und Vorteile gegenüber

den bisherigen Systemen“ so Rauter. „Die Skibrillen bieten damit dank der großen optischen Gläser, die der Krümmung der Skibrille angepasst sind, ein enormes Sehpanorama. Diese neue Technologie ist jetzt möglich, weil die Glasindustrie in den letzten Jahren großartige Entwicklungen gemacht hat. RODENSTOCK etwa bietet heute ein vielfältiges Portfolio an innovativen Sportgläsern als Einstärken- oder als Gleitsichtglas an.“

Sicherheitsbewusstsein wie beim Skihelm

Ähnlich wie bei der Verwendung des Skihelms muss dafür in der Gesellschaft das Bewusstsein geschaffen werden. Christoph Rauter hat sich zum Ziel gesetzt, den großen Einfluss von optimalem Sehen beim Sport breiter bekannt zu machen. Gerade beim Skifahren, denn rund 80% aller Skiunfälle werden auf Wahrnehmungsfehler zurückgeführt. Und dabei geht es nicht nur um die Fehlsichtigkeit alleine, sondern auch um die Qualität des räumlichen Sehens. Nur zwei gut zusammenspielende Augen ermöglichen es dem Gehirn, aus den Bildern beider Augen einen gemeinsamen räumlichen Seheindruck zu generieren – also ein 3D Bild. Entfernungsab-

